Die provisorische Regierung der Weimarer Republik, gebildet nach dem Ende des Ersten Weltkriegs und dem Sturz des Kaiserreichs, stand vor mehreren großen Herausforderungen:

Politische Instabilität: Die Regierung musste eine völlig neue politische Ordnung etablieren, während gleichzeitig revolutionäre Bewegungen von links (Spartakusaufstand) und rechts (Freikorps) die Macht zu übernehmen versuchten.

Friedensvertrag von Versailles: Die Bedingungen des Vertrags, insbesondere die harten Reparationsforderungen, führten zu weitreichender Unzufriedenheit in der Bevölkerung und wurden als demütigend empfunden.

Legitimationsprobleme: Die neue Regierung musste das Vertrauen der Bevölkerung gewinnen, die zum Teil noch stark monarchisch oder revolutionär gesinnt war.

Diese Herausforderungen führten zu einer fragilen politischen und sozialen Lage, die die Weimarer Republik während ihrer gesamten Existenz begleitete.

1. \*Erhalt der Ordnung\*: Ebert und die MSPD wollten die bestehende Ordnung weitgehend bewahren, um eine chaotische Revolution zu vermeiden. Sie versuchten, die Kontrolle über die revolutionären Massen zu behalten, indem sie mit den konservativen Kräften und dem Militär zusammenarbeiteten.

3. \*Koalitionsbildung\*: Die MSPD musste ständig zwischen revolutionären Forderungen ihrer Anhänger und der Notwendigkeit einer stabilen Regierung balancieren. Ebert setzte auf pragmatische Kompromisse, um eine breite Regierungskoalition zu bilden.

4. \*Sicherung der Staatsgewalt\*: Um die Revolution zu kontrollieren und die neue Republik zu stabilisieren, unterstützte Ebert die Schaffung von Freikorps, um gegen linksradikale Aufstände vorzugehen.